

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 9

Artikel: Neue Entwicklungen in der britischen Rayonwirtschaft

Autor: E.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stand von über 400 000 Tieren (1866) nicht mehr möglich oder wünschbar ist. Das Hauptinteresse ist nicht so sehr auf die Kopfzahl, als auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere zu richten. Es ist weniger eine vermehrte Feinwollproduktion als vielmehr die Ausschaltung aller minderwertigen Wollträger anzustreben. Auch auf diesem Gebiet der Selektion kann die Inlandwollzentrale wertvolle Aufklärungsarbeit leisten. Mit der qualitativ ausgeweiteteren Importwolle wird die Inlandwolle auch nach dem Krieg preislich nicht in erfolgreiche Konkurrenz treten können. Durch eine wirksame Qualitätsverbesserung werden sich aber unsere Kleinschafthalter bei der inländischen Industrie trotzdem einen dauernden Absatz sichern können, da die Industrie bereit ist, einen höhern Preis für die Inlandwolle zu zahlen, wenn diese in bezug auf die Qualität den Anforderungen der Verarbeitung entspricht.

Die Höchstpreise für die Uebernahme der Frühjahrsschur 1942 und der folgenden Schuren hat die Eidgenössische Preiskontrollstelle mit Wirkung ab 20. März 1942 zwischen maximal 9 Fr. je kg ungewaschen für Extraqualität und 6 Fr. maximal je kg ungewaschen für III. Qualität festgesetzt. Ein Zuschlag für gewaschene Wolle wurde nicht festgesetzt, da die Wolle vorschriftsgemäß in ungewaschenem Zustand abgeliefert werden muß. Gegenüber der letzten Preisfestsetzung vom Herbst 1941 wurde auf allen Qualitäten eine Erhöhung von etwa 1 Fr. bewilligt. Damit betragen nun die Uebernahmepreise ziemlich genau 300% der Vorkriegspreise von 1938/39. Die Steigerung der Produktionskosten in der Schafzucht dürfte dadurch weit mehr als ausgeglichen sein. Es soll hier ohne neidischen Seitenblick in aller Objektivität festgestellt werden, daß der Landwirtschaft auch in diesem Sektor ein Entgegenkommen bewiesen wurde, von dem an die verarbeitende Industrie nur ein kleiner Bruchteil abfiel. Um so mehr darf erwartet werden, daß die Schafzuchtinteressenten als die glücklichen Nutznießer dieser Konjunktur den Postulaten der Industrie in bezug auf die Inlandwollmarktordnung jenes Verständnis entgegenbringen, das von beiden Seiten nötig ist, um eine dauernde und beiden Teilen zugesagende Regelung zu treffen.

Die Tragödie der Textilrationierung.

Die Not der Zufuhr von Ueberseewollen und die schwindenden Vorräte im Lande haben die Vorsteher der Kriegswirtschaft verständlicherweise veranlaßt, die Streckung der echten Materialien durch Beimischung von Ersatzstoffen in von Jahr zu Jahr steigenden Prozentsätzen anzuordnen. Die so fabrizierten Mischgewebe haben die Qualitäten der einstigen Ganzwollstoffe, wie nicht anders zu erwarten war, verändert. Eine gewisse Zurückhaltung des Publikums den neuen Geweben und ihren gewandelten Eigenschaften gegenüber war keineswegs verwunderlich; war man sich doch vielfach auch über die Bewährung noch nicht völlig im klaren. Für Produktion und Handel galt es deshalb, die Voreingenommenheit zu überwinden, wobei jedoch die eifrig ins Werk gesetzte Propaganda

nicht auszureichen schien. So sann man denn auf andere Mittel. Und in der Tat gibt es bei der peinlichen Rationierung und den eher karg bemessenen Textilcoupons ein auf den ersten Blick einfaches Mittel, den Absatz zu fördern: es ist die graduelle Herabsetzung der Punktbewertung für Mischgewebe. Dem Konsumenten wird dadurch in an sich willkommener Weise ermöglicht, mit der gleichen Anzahl verfügbarer Coupons eine größere Menge von Stoffen oder konfektionierter Waren einzuhändeln. Soweit wäre alles in bester Ordnung, und Kauf, Verkauf und Produktion würden demnach neu belebt. Nur ist mit den Ueberlegungen der Käuferschaft nicht gerechnet worden. Wenn gewisse Gewebe von der Sektion für Textilien punktmäßig tiefer bewertet werden, so setzt der Käufer die Güte der Ware in ein übereinstimmendes Verhältnis zum vermindernden Couponsaufwand. Er urteilt ganz einfach wie folgt: Für weniger Coupons bei gleichbleibender Meterzahl erhalte ich keine vollwertigen Stoffe. Und da er vermeintlich oder wirklich geringeren Gebrauchsgütern auszuweichen pflegt, lehnt er es ab, von der Coupons-Ermäßigung zu profitieren und mehr sogenannte Wollgewebe zu kaufen, als er unbedingt benötigt. So hebt der klug ausgedachte Plan der Absatzsteigerung sich selbst wieder auf.

Und doch ist es an sich gerechtfertigt, daß Stoffe, die sozusagen keine oder wenig Schurwolle enthalten, tiefer bewertet werden als mehrheitlich echte, hochqualifizierte Wollgewebe. Was dadurch an Mißtrauen erzeugt wird, dürfte zum Teil oder ganz wieder aufgewogen werden durch die Reklame der Interessenten, die nichts unterlassen, um im Käufer die Vorstellung zu erwecken, daß die „Zellwolle“ der Wolle halt doch ebenbürtig sei. In dieser Propaganda, zu der das Trommlerkorps der Kriegswirtschaft das Seine redlich beiträgt, wird sogar so weit gegangen, daß beispielsweise in der Presse unter dem Titel: „Vom stofflichen Rüstzeug des Schneespordes“ behauptet wird: „Reinwollene Wäsche, auch wenn sie noch zu beschaffen ist, eignet sich für Sportzwecke weniger, weil sie die Feuchtigkeit nicht aufsaugt. Die neuen Mischgewebe aus Wolle und Zellwolle können mit Vorteil auf dem Körper getragen werden. Sie sind saugfähig und halten warm. Solches Gewirk heißt übrigens viel weniger als reine Wolle. Es filzt nicht in der Wäsche und schrumpft nicht zu einem winzigen Etwas ein.“ Daß hier die Tatsachen in ihr Gegenteil gekehrt, daß Behauptungen aufgestellt werden, die mit Ausnahme der Beißerei nach dem Urteil jedes Sportmannes und aller sorgfältigen Hausfrauen entstellt oder gänzlich falsch sind und jedenfalls mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen (Prof. Jäger) in absolutem Widerspruch stehen, ist nicht einmal das allein Betrübliche an derartiger Billiger-Jakob-Reklame. Sträflich unvorsichtig ist es vielmehr, daß der Käuferschaft für jedermann offensichtliche Unrichtigkeiten und greifbare Uebertreibungen vordoziert werden; ist das doch der beste Weg, der Zellwolle den Kredit zu nehmen, den sie dank ihrer besonderen Eigenschaften noch zu beanspruchen hätte.

Neue Entwicklungen in der britischen Rayonwirtschaft.

Die „British Rayon Federation“.

Bereits seit April dieses Jahres wurde in britischen Rayonkreisen die Bildung einer besonderen Fachorganisation der britischen Rayonwirtschaft besprochen, der es obliegen würde, die Interessen der angeschlossenen Rayonindustrie samt zugehörigen Zweigen zu vertreten. Diese Organisation, deren Bildung auch von dem vor Jahresfrist gegründeten „Rayon Council“ („Rayon-Rat“) befürwortet wurde, ist mittlerweile unter dem Namen „British Rayon Federation“ ins Leben gerufen worden. Bei der Eröffnungssitzung des Verbandes hob dessen Präsident, Samuel Courtauld (von Courtaulds Ltd.), dem bedeutendsten britischen Rayonkonzern) hervor, daß sich die neue Organisation die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit innerhalb der Rayoninteressen Großbritanniens zur Hauptaufgabe macht, daneben aber auch den engsten Kontakt mit den anderen Textilbranchen des Landes pflegen will, umso mehr als erreicht werden soll, durch zweckmäßige Abgrenzung der einzelnen Arbeits- und Wirkungsfelder die optimale Arbeitsleistung und Wirtschaftlichkeit jedes einzelnen Textilzweiges zu erlangen. Der gemeinsame Forschungsarbeit, hauptsächlich auf dem Gebiete der Mischgewebe, sollen die Wege geebnet werden auch um die Ausfuhrmöglichkeiten,

die sich nach dem Kriege bieten würden, auf das Rationellste ausnützen zu können. Die Forschungsarbeit soll auch die technische Seite umfassen, d.h. auch auf die Verbesserung der maschinellen Anlagen der Rayonfabriken und ihre Modernisierung ihr Augenmerk lenken. Die Lage der Weltmärkte, ihre Bedürfnisse und die Entwicklung der Konkurrenz sollen ebenfalls ständige Sujets bilden, mit denen sich die „British Rayon Federation“, bzw. ihre Forschungsorganisation zu befassen haben wird. Hand in Hand damit werden auch Finanzfragen und statistische Probleme zur Bearbeitung kommen. Anderseits wird sich die „British Rayon Federation“ nicht mit Geschäftstransaktionen befassen. Im Zuge ihrer einleitenden Tätigkeit ist die „British Rayon Federation“ bereits mit dem „Cotton Board“ (Baumwollamt) in Kontakt getreten und hat mit diesem, zwecks Behandlung gemeinsamer Interessen, einen besonderen Ausschuß gebildet.

Die „British Rayon Federation“ wird von einem Rat von dreißig Mitgliedern geleitet. Am stärksten sind in diesem die Rayonfabrikanten vertreten, nämlich mit neun Sitzen, ungefähr entsprechend der Anzahl der derzeit in Großbritannien in Tätigkeit befindlichen Rayongesellschaften. Die übrigen Sitze wurden unter die Rayonverbraucher aufgeteilt. Von diesen hat

die „Rayon Weaving Association“ (Rayonweber-Vereinigung), die die bedeutendste Verbrauchergruppe vertritt, vier Sitze und eine gleiche Anzahl von Sitzen wurde den Verarbeitern zugeteilt, welche das Bindeglied zwischen Webern und Verarbeitern darstellen. Die Zellwolleproduktion ist als Teil der Rayonindustrie durch diese selbst vertreten, d.h. durch die Rayonproduzenten, dagegen sicherten sich die Zellwollspinnerei zwei Sitze. Die „Calico Printers‘ Federation“ (Calicodrucker-Verband) haben zwei Sitze, während die Färber, welche durch drei verschiedene Sektionen vertreten sind, drei Sitze zugesprochen erhielten. Je ein Sitz ist der „British Rayon Crepeists‘ Association“ (Britische Rayoncrêpemacher-Vereinigung) und den „Rayon Processors“ (Rayon-Appretureuren) gegeben worden. Schließlich wurden drei Sitze der „Warp Knitters‘ Association“ (Vereinigung der Strickwarenfabrikanten) und der „National Federation of Hosiery Manufacturers“ (Nationalverband der Wirkwarenfabrikanten) zuerkannt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Entschluß der Regierung mit der Rayonwirtschaft als Ganzes zu verhandeln (im Wege des „Board of Trade“, — Handelsministeriums) und nicht mit jedem einzelnen Zweige der Rayonwirtschaft, einen beschleunigenden Einfluß auf die Bildung der „British Rayon Federation“ hatte, aber abgesehen davon, scheint es, als ob auf allen Seiten ein Wille zu intensiver Zusammenarbeit bestünde.

Es wurde bereits oben erwähnt, daß sich die „British Rayon Federation“ mit Forschungsarbeit befassen wird. Bis jetzt war die Forschungsarbeit auf dem Gebiete des Rayons auf die einschlägige Tätigkeit der verschiedenen Produzenten begrenzt, allem voran von Courtaulds Ltd. im Wege des Courtaulds Instituts. In diesem Zusammenhange hob Sir Robert Dickard, Direktor der „Cotton Industry Research Association“ (Forschungsvereinigung der Baumwollindustrie) kürzlich hervor, daß der technische Unterricht hinsichtlich Rayon in Großbritannien ausbaubedarftig sei, insofern als den Schülern gewöhnlich nur die Bedeutung und Wichtigkeit einer Faserart — zumeist Baumwolle — vor Augen geführt würde, so daß ihr Interesse von den anderen Fasernarten zwangsläufig abgelenkt würde. Dagegen soll den Schülern gerade in den heutigen Zeiten mit ihren besonderen Umständen hinsichtlich Lieferungs- und Produktionsmöglichkeiten eine breitere Basis mitgegeben werden, und in diesem Sinne begrüßt der Genannte das Vorhaben der „Federation“ sich intensiv mit der Rayonforschung, in allen ihren Zweigen, zu befassen.

Der Rayonmarkt.

Auf dem britischen Rayonmarkt hat sich eine weitere Verminderung in den zur Verfügung stehenden Rayonmengen bemerkbar gemacht, die, so wird angenommen, in den nächsten Monaten noch fühlbarer werden wird. Dies bezieht sich sowohl auf „filament yarn“ (Rayonfadengarn) wie auf „staple fibre“ (Zellwolle). Diese Lage wurde insbesondere durch die steigende Anzahl von immer größer werdenden

Regierungsaufträgen verursacht. Eine wachsende Menge von Garn von besonders großer Festigkeit und hohem Titer wird von der Autoreifenindustrie absorbiert und die Produktion hat Schwierigkeiten der Nachfrage auf diesem Gebiete gezeigt zu werden. Es wird allgemein erachtet, daß Rayon entschieden bessere Isolationsmöglichkeiten als Baumwolle bietet und dank seiner ausgedehnten Verwendung bei der Autoreifenfabrikation ist es möglich geworden, viel Gummi einzusparen. Im jetzigen Zeitpunkte verfügen nur zwei oder drei der britischen Rayonproduzenten über die Möglichkeiten, diese besonderen Arten von Rayongarnen herzustellen, doch sind einige andere Fabriken daran, diesen Fabrikationszweig aufzunehmen.

Im Handel der „utility cloths“ („Nützlichkeitsstoffe“) aus Rayon, haben die meisten Qualitäten großen Anklang gefunden und die Nachfrage wird einzig und allein durch die von der Rationierung aufgelegte Beschränkung begrenzt. Die Serie der Rayonstoffarten wurde erst kürzlich vom „Board of Trade“ noch erweitert, was im Hinblicke auf die beschränkte Anzahl von Titern, die zu deren Produktion verwendet werden dürfen, eine außerordentlich zufriedenstellende Leistung darstellt. In diesem Zusammenhange wird hervorgehoben, daß gewisse dieser Stoffarten der „utility“-Serie sich auch in kommenden Friedenszeiten erhalten werden. Die Belieferung der Wirkwarenindustrie mit Rayongarn wurde ebenfalls, und zwar im gleichen Ausmaße wie die der Weberei, herabgesetzt.

Die Ausfuhr.

Offizielle Statistiken für das erste Viertel des laufenden Jahres bestätigen, daß die Tendenz hinsichtlich der Ausfuhr von Rayonstoffen sichtlich fallend ist, obwohl das Gesamtumfang dennoch bedeutend erscheint. Andererseits ist die Ausfuhr von Rayongarn sehr erheblich. Dies wird durch die Tatsache erklärt, daß Großbritannien heute fast das einzige Rayon-exportierende Land ist, das diese Ausfuhr auf breiter Basis durchführt. Doch erscheint es ausgeschlossen, mehr als nur einen Bruchteil der vorhandenen Nachfrage decken zu können, so daß die Aussichten für die Zukunft außerordentlich versprechend sind. Um dem Entstehen ungeordneter Zustände bei Kriegsschluß auf diesem Gebiete vorzubeugen, wird schon jetzt das entsprechende veranlaßt, um im Rahmen der freiwerdenden Tonnage eine gewisse Prioritätsordnung einzuführen.

Rayon aus Seetang.

Gemäß Forschungen die Dr. E. Marion Delft vom Westfield College (der Universität London) durchführte, soll gereinigter alkalischer Extrakt frischen Seetangs, bei Pressung durch feine Düsen einen Viscosefaden bilden, der nach Festigung in einem chemischen Bade zu einer Art Rayon gesponnen werden kann. Durch Behandlung mit Beryllsalzen kann die anfänglich sehr schwache Faser gestärkt werden, um ihr die für die Verwendung nötige Festigkeit zu verleihen.

— E. A. —

HANDELSNACHRICHTEN

Dänisch-schweizerische Wirtschafts-Verhandlungen. — In Kopenhagen ist am 19. August 1943 ein Abkommen unterzeichnet worden, das den Warenaustausch Schweiz-Dänemark im zweiten Halbjahr 1943 regelt. Der amtlichen Mitteilung ist zu entnehmen, daß den ersten sechs Monaten 1943 gegenüber eine wesentliche Erhöhung des gegenseitigen Warenverkehrs in Aussicht genommen wird. An einer allfälligen Mehrausfuhr wird auch die Textilindustrie beteiligt sein; die in Frage kommenden Fabrikations- und Exportfirmen haben durch die Kontingentsverwaltungsstellen der beteiligten Berufsverbände nähere Aufschlüsse erhalten.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen Schweiz

Einlagestoffe für das Schneidergewerbe. — Mit der Bewertungsliste No. 2 vom Juni 1941 wurden gewisse Einlagestoffe für das Schneidergewerbe von der Rationierung befreit. Da über diese Artikel Mißverständnisse aufgetaucht sind, so hat die Sektion für Textilien mit Kreisschreiben Nr. 13/1943 vom 9. August die in Frage kommenden Einlagestoffe,

die von der Rationierung nach wie vor befreit bleiben, namentlich aufgeführt. Es handelt sich dabei um Roßhaarstoffe, Zwirnroßhaarstoffe, Haareinlagestoffe und Schneiderleinen (gewisse Futter- und Besatzleinen für das Sattlergewerbe).

Plüsch- und Moquettebedecken. — Die Sektion für Textilien hat am 9. August 1943 ein Kreisschreiben Nr. 3/1943 an die Verbände der Textilindustrie erlassen, laut welchem mit Wirkung ab 1. September 1943, Abgabe und Bezug von samftig gewobenen Tisch-, Divan- und Chaiselonguededecken (sogenannte Plüsch- und Moquettebedecken) aus der Bewertungsliste Nr. 3 gestrichen und damit freigegeben werden. Eine Couponvergütung für die zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Lagerbestände wird nicht erteilt.

Preisregelung im Textildetailhandel. — Margenverfügungen der Eidg. Preiskontrollstelle. Die mit der Ueberwachung der höchstzulässigen Verkaufspreise im Detailhandel beauftragten Stellen, insbesondere die kantonalen, kommunalen und örtlichen Preisüberwachungsorgane, stellen immer wieder fest, daß die bestehenden Preisvorschriften, insbesondere diejeni-